

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 47

Artikel: Truppenzusammenzug 1897

Autor: Jaenike, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 47.

Basel, 20. November.

1897.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Truppenzusammenzug 1897. (Fortsetzung.) — Bekleidungsreglement und einheimische Industrie. — Layriz: Die Feldartillerie im Zukunftskampf und ihre feldmässige Ausbildung. — Verschiedenes: Exercitium militare. Patentliste.

Truppenzusammenzug 1897.

(Fortsetzung.)

Die Übung Division gegen Division am 11. September 1897.

Die beiden Divisionen angewiesenen Dislokationsrayons und deren Vorpostenlinien für die Nacht vom 10. zum 11. September bestimmte die Verfügung des Übungsleitenden, welche lautete:

Die III. Division zieht sich hinter die Linie: Wikon- nördlich an Brittnau vorbei-Vorstadt-Leidenberg-443-Weiergut-Aegerten zurück, hinter der sie in Bivouaks oder Ortschaftslagern nächtigt. (Divisionsstab III: Pfaffnau.) Der Rückzug beginnt in 20 Minuten.

Die V. Division verfolgt bis zur Linie: Altachen südlich Zofingen-Strengelbach-Iselishof-Ober-Ryken-Vorholz, hinter der sie in den Gemeinden Zofingen, Oftringen, Aarburg und Rothrist nächtigt. Das Divisionslazarett und die Kriegsbrückenabteilung können in Starrkirch und Duliken untergebracht werden. (Divisionsstab V: Kreuzstrasse). Die Verfolgung beginnt in 30 Minuten.

Die Korpsartillerie überschreitet nach Schluss des Manövers die Vorpostenlinie der V. Division und geht (mit der weissen Binde versehen) zur III. Division über, der sie für das Manöver vom 11. zugeteilt ist.

Die Sicherungsfronten der Vorposten dürfen beiderseits nicht über die vorgenannten Linien vorgeschoben werden.

Dieser Befehl erlitt indessen noch auf dem Kritikfeld eine Modifikation in dem Sinne, dass mit Rücksicht auf die ganz durchnässten Truppen die Verfolgung nicht eintrat, sondern sofort

in die Kantonnements, beziehungsweise zum Bezug der Vorposten abmarschiert wurde.

Für den 11. September hatte die III. Division nachstehende Spezialidee erhalten:

Die III. Division wurde vom Kommando der Westarmee durch die Korpsartillerie II verstärkt, welche am Abend des 10. September über Langenthal (supp.) anmarschiert war.

Die III. Division setzt am 11. September morgens ihre Offensive fort.

Die Bewegung darf seitens der Kavallerie nicht vor 6 Uhr und seitens der übrigen Truppen nicht vor 7 Uhr beginnen.

Die Fassungen für die III. Division nebst Kavallerie-Regiment 3 und Korpsartillerie finden am 11. September vormittags 9 Uhr in Reiden statt, wohin auch die Bagagefuhrwerke fahren. Nach beendigter Fassung begiebt sich die Handproviant- und Bagagekolonne bis südlich Zofingen und erwartet weitere Befehle.

Der V. Division wurde folgende Spezialidee zugestellt:

Gleichzeitig mit dem Gefecht vom 10. September fand auch ein Rencontre zwischen den beiden Hauptarmeen im Jura statt. Das Gros der Ostarmee musste sich hinter die Linie Möhlin-Buckten-Läufelfingen zurückziehen. Zur Verstärkung der Ostarmee hatte die V. Division ihre Korpsartillerie an das Gros derselben abzugeben. Die Brücken bei Olten wurden zerstört (supp.) und damit die rückwärtigen Verbindungen der Ostarmee über Olten aufgegeben. Am Abend giengen im Hauptquartier der V. Division Meldungen ein, welche vermuten liessen, dass die feindliche Division erhebliche Verstärkungen erhalten habe.

Der Kommandant der V. Division fasst für den 11. morgens die der neuen Situation entsprechende Entschlüsse.

Die Bewegungen dürfen mit der Kavallerie nicht vor 6 Uhr und mit den andern Truppen nicht vor 7¹/₂ Uhr beginnen.

Die Fassungen für die V. Division finden am 11. September vormittags 9 Uhr in Olten statt, wohin auch die Bagagefuhrwerke fahren. Nach beendigter Fassung begiebt sich die Handproviand- und Bagagekolonne nach Aarau, wo sie südlich der Stadt auf dem Feld östlich der Distelbergstrasse weitere Befehle erwartet. Die Fuhrwerke des Kavallerie-Regiments 5, der Kriegsbrückenabteilung II und Telegraphenkompagnie II bleiben und erwarten Befehle in Olten.

Gestützt auf diese Mitteilungen erliessen die beiden kommandierenden Divisionäre ihre Befehle und zwar: die III. Division einen Marschbefehl, lautend:

Marschbefehl für den 11. September.

1. Der Feind steht hinter der Linie Altachen-Strengelbach-Iselishof-Ober-Ryken-Vorholz. Ich beabsichtige die Offensive morgen wieder zu ergreifen.

2. Die III. Division tritt den Vormarsch gegen Oftringen in nachstehender Marschformation an:

Avantgarde. Kommandant: Oberstbrigadier v. Wattenwyl. Truppen: Inf.-Regt. 12, 1 Zug von Guidenkomp. 3, Korpsart.-Regt. 1/II, Ambul. 12, 1 Munitionsstaffel.

Gros: unter meinem Kommando. Truppen (zugleich Marschordnung): 2 Abmärsche von Guidenkomp. 3, Bat. 33, Geniehalbbat. 3, Korps-Art. 2/II, Div.-Art. III, Bat. 32, Bat. 31, Inf.-Regt. 10, Schützenbat. 3, Inf.-Regt. 9, Div.-Laz. 3 (exkl. Amb. 12), 1 Munitionsstaffel.

3. Drag.-Regt. 3 entsendet bei Tagesanbruch eine Offizierspatrouille in der Richtung Reiden-Bottenwyl-Uerkheim-Holziken-Safenwyl-Oftringen zur Erkundung der feindlichen Stellungen.

Guidenkomp. 3 entsendet bei Tagesanbruch eine Offizierspatrouille in der Richtung Rothrist-Aarburg-Olten.

Drag.-Regt. 3 deckt während des Vormarsches die rechte Flanke im Wiggerthal.

Der Rest der Guidenkomp. 3 geht 6 Uhr vorm. über Balzenwyl-Aegerten-Murgenthal in der Richtung Rothrist-Olten vor.

4. Die Spitze der Avantgarde passiert den Fixpunkt Obere-Säge um 6 Uhr 45 vorm. Letztere marschiert über Vordemwald-Gländ nach der Höhe nördlich Gländ und setzt sich daselbst fest.

Die Spitze des Gros passiert den gleichen Fixpunkt um 7 Uhr 25 vorm.

5. Das Vorpostenregiment besammelt sich, nachdem die Avantgarde die Linie der Feldwachen passiert hat, bei Obere-Säge und reiht sich in die Marschkolonne ein.

6. Die Fassungen für die III. Division nebst Kav.-Regt. 3 und Korpsartillerie finden am 11. Sept. 9 Uhr vorm. in Reiden statt, wohin auch die Bagagefuhrwerke fahren. Nach beendigter Fassung begiebt sich die Handproviand- und Bagagekolonne bis südlich Zofingen und erwartet weitere Befehle.

7. Ich reite an der Spitze des Gros. Meldungen bis 6 Uhr 30 treffen mich in Pfaffnau.

Pfaffnau, den 10. Sept. 7 Uhr abends.

Sig. Bühlmann, Oberst.

Die V. Division erliess dagegen einen Besammlungsbefehl. Letzterer war wie folgt redigiert:

Kreuzstrasse, 10. Sept. 1897, abends 6 Uhr.

Divisionsbefehl Nr. 5.

(Besammlungsbefehl für den 11. Sept.)

1. Die Ostarmee musste sich auf die Linie Möhlin-Buckten-Läufelfingen zurückziehen. Die Brücken bei Olten wurden zerstört. Die feindliche Division, durch uns heute geworfen, soll erhebliche Verstärkungen erhalten haben.

2. Drag.-Regt. 5 geht um 6 Uhr über die Linie der Vorposten aufklärend vor nach Spezialweisung. Die Hauptkräfte bleiben am linken Flügel der Division und sichern auch die Strasse Reiden-Bottenwyl.

3. Es stehen bereit: Schützenbat. 5 um 6 Uhr morg. bei Altachen mit Sicherung an der Wigger gegen Wikon-Brittneu-Strangelbach.

Inf.-Brigade X um 7 Uhr an der Ostlisière von Zofingen mit Sicherung von 5 Uhr an durch ein Bat. an der Wigger gegen Strengelbach-Aesch.

Inf.-Brig. IX um 7 Uhr morg. bei Küngoldingen mit Sicherung von 6 Uhr an durch ein Bat. an der Wigger gegen Aesch-Rothrist-Aare. (Aarburg durch eine Komp. besetzt supp.)

Guidenkomp. 5 um 6 Uhr in Kreuzstrasse.

Geniehalbbat. 5 um 7 Uhr mit der X. Brigade.

Div.-Art. 5 um 7 Uhr hinter Höhe 495 südöstlich Zofingen (Heiterplatz ob Römerbad) im Rendez-vous Front Wigger.

Div.-Lazarett 5 um 7 Uhr bei Winterhalde Strasse nach Safenwyl; die Kriegsbrücke wird abgebrochen, die Abteilung erwartet in Obergösgen weitem Befehl. Die Telegraphenverbindung Safenwyl-Sählschlüssli bleibt bestehen.

4. Fassungen in Olten vorm. 9 Uhr, wohin auch die Bagagewagen fahren. Nach beendigter Fassung fährt die vereinigte Handproviand- und Bagagekolonne unter dem Kommando des Trainoffiziers der Division nach Aarau. Die Fuhrwerke des Kav.-Regts. 5, der Kriegsbrückenabteilung II und Telegraphenkomp. II bleiben in Olten und erwarten Befehl.

5. Die Vorposten werden um 6 Uhr eingezogen, das Vorpostenregiment besammelt sich mit seiner Brigade.

6. Meldungen treffen mich von 6¹/₂ Uhr bis auf weiteres auf Heiterplatz (Punkt 495 südöstlich Zofingen).

Das Kommando der 5. Division ad int.:

Sig. Oberst Scherz.

Betrachten wir vorerst die allgemeine Lage der Divisionen, wie sie sich aus der Vorpostenlinie ergibt, so hatte die III. Division Front nach Norden; ihr rechter Flügel lag in Wikon, der linke in Aegerten. Die V. Division dagegen machte Front nach Süden; ihr linker Flügel stand in Altachen, ihr rechter Flügel in Vorholz.

Nach Abgabe der Korpsartillerie zur Hauptarmee der V. Division über die Brücke von Olten wurde letztere als zerstört erklärt.

Das Kommando der V. Division hatte der Situation entsprechende Entschlüsse zu fassen. Der Umstand, dass 1) die Brücke von Olten zerstört war und die Front nach Süden gieng, sowie dass 2) Meldungen eine starke Besetzung von Brittneu ergaben, während bei Aegerten keine feindlichen Truppen bemerkt wurden, legten eine

Offensive nahe, um sich Luft zu machen und eine Umgehung durch das Uerke-Thal zu verhindern. Dementsprechend erfolgte auch der Besammlungsbefehl.

Das Divisionskommando hatte nach Erlass des Befehles noch am Abend des 10. Sept. dem Armeekommando der Ostarmee (Übungsleitung) telegraphisch von der beabsichtigten Offensive Kenntnis gegeben und daraufhin von demselben die Antwort empfangen, dass Offensive nicht angebracht sei; wenn angegriffen, solle sich die Division auf Kolliken zurückziehen.

Die III. Division hatte, aus dem Marschbefehl zu schliessen, die Absicht, sich mit vereinigten Kräften von dem gestern schon als wichtige taktische Stellung bekannten Punkt 452 nördlich Gländ aus auf den rechten Flügel der V. Division zu werfen, letzteren zu erdrücken, dadurch die Division selbst von ihrer Verbindung mit der Hauptarmee zu trennen und gleichzeitig die Verbindungen der letzteren mit der Central-schweiz zu unterbrechen.

Damit hatte die III. Division ohne Zweifel dem empfangenen Befehl und ihrer allgemeinen Aufgabe entsprechend verfügt. Allein man kann sich wirklich fragen, ob das gleiche Ziel nicht auch anders zu erreichen gewesen wäre, auf eine Art und Weise, welche ihr gleichzeitig die gegnerische Division vollständig aus dem Weg geräumt hätte. Dass die III. Division eine bedeutende artilleristische Übermacht besass, war ihr ja bekannt; und so durfte gewiss ein entscheidender Schlag unternommen werden.

Wir haben oben schon angedeutet, dass die beidseitigen Fronten nach Süden resp. Norden sahen. Wie wäre es wohl herausgekommen, wenn die III. Division mit einer starken Avantgarde (1 Inf.-Regiment und die Korpsartillerie) Zofingen von Schleife (westlich Strengelbach) aus angegriffen, mit dem Schützenbat. 3 Brittnau gehalten hätte und mit den verbleibenden 3 Inf.-Regimentern und der Divisionsartillerie über Reiden-Bottenwyl auf Kolliken marschiert wäre? Für ihre eigene Verbindung konnte der III. Division nicht bange sein, denn angenommen, die Avantgarde bei Schleife wäre überrannt worden, so würde sich die V. Division durch das Erscheinen des Gros der III. Division in Bottenwyl — oder gar in Kolliken, — trotzdem sie im eigenen Lande focht, mit der Aare und der abgebrochenen Brücke in Olten im Rücken, hinter welcher sich voraussichtlich noch die Ostarmee befand, in einer verzweifelten Lage befunden haben. Die V. Division müsste sich sehr rasch aus den befohlenen Rendez-vous-Stellungen zurückgezogen haben, um noch rechtzeitig das rechte Wiggerufer und damit eine für ihre Verhältnisse normale Lage zur Hauptarmee zu erreichen.

Nehmen wir weiter auch an, das Manöver wäre nicht geglückt, dann hätte die III. Division bei genügender Marschfähigkeit noch immer den Ort wieder zu erreichen vermocht, woher sie gekommen war. Allerdings hätten wir dann am 11. September kein Gefechtsbild zu sehen bekommen; der Tag wäre zu einem strategischen Manöver verwendet worden. Nach unserem Dafürhalten würde damit freilich dem schaulustigen Publikum eine Enttäuschung bereitet worden sein, was wir indessen nicht hoch an schlagen, denn die Manöver werden wegen der Führer und der Truppen abgehalten und nicht wegen der Zuschauer.

Etwas derartiges muss dem Kommando der V. Division vorgeschwebt haben, denn daraus erklären wir uns seine ursprüngliche Absicht zur Offensive zu schreiten. Er wollte offenbar der ihm drohenden Gefahr an die Aare gedrückt zu werden entgegentreten, um, je nach dem taktischen Erfolg, entweder sich rechtzeitig zurückziehen, oder dem Gegner das gleiche Schicksal zu bereiten, das er ihm zugedacht hatte.

Die III. Division setzte sich gemäss Befehl 6 Uhr 45 morg. in Marsch. Während desselben eingegangene Meldungen von stärkeren feindlichen Kräften bei Zofingen scheitern nun das Divisionskommando veranlasst zu haben, den ursprünglichen Plan zu modifizieren. Die Avantgarde verblieb in ihrem Marsch auf Punkt 452 nördlich Gländ, von wo aus sie den Schneckenberg erreichen sollte, während das Gros von der Höhe westlich Strengelbach aus Zofingen angriff.

Schon um 6 Uhr morg. griff das Kav.-Regt. 3 die Vorpostenkomp. 59/I bei Strengelbach an; Unterstützt vom Bat. 57 wurde der Angriff indessen abgeschlagen.

Nach dem Besammlungsbefehl der V. Division hätten sich befinden sollen:

Bei Altach: Schützenbat. 5.

Ostlisière von Zofingen: Inf.-Brig. X und Geniehalbbat. 5.

Divisionsartillerie V: Auf dem Heiterplatz (495) südöstlich Zofingen.

Küngoldingen: Inf.-Brigade IX.

Infolge der oben erwähnten Weisung des Armeekommandos erfolgten nun im Rendez-vous der V. Division wesentliche Änderungen.

Über die X. Brigade wurde in der Weise disponiert, dass das Regt. 20 mit dem Schützenbat. 5 und dem Geniehalbbat. 5 Zofingen nach Süden und Westen verteidigen sollte. Nennen wir diese Truppen nun Kolonne links. Bat. 57 besetzte die Wigger südwestlich Zofingen, südlich von Mühle (1:25,000), Front gegen Strengelbach, Bat. 60 den Westausgang von Zofingen, Bat. 58 bildete die Reserve auf dem Heiterplatz. Schützen-

bat. 5 deckte die linke Flanke bei Bergli. Der Gefechtstrain wurde nach Kölliken zurückgesandt.

Inf.-Regt. 19 (Bat. 55, 56, 59) wurde als Divisionsreserve nach Byfang kommandiert.

Die ganze Artillerie wurde auf den rechten Flügel zur Brigade IX befohlen.

Wir müssen anerkennend hervorheben, dass sich die verschiedenen Instanzen rasch in die völlig veränderte Aufgabe und Situation hineinfanden, obschon von Anfang an nicht überall völlige Klarheit über die Absichten des Divisionskommando bestand. Eine Folge der Abänderung des ursprünglichen Planes war auch die nicht organisatorische Zusammenstellung der Regimenter 19 und 20.

Verbleiben wir vorläufig bei dieser Kolonne links der V. Division.

Dem Divisionskommando V war gegen 9 Uhr morg. die Meldung zugegangen, dass feindliche Truppen sich in der Richtung von Bottenwyl bewegen. Nach den oben erfolgten Auseinandersetzungen über die Auffassungen des Divisionskommandos V bezüglich der denkbaren Umgehung durch das Uerkethal, eine Richtung, die wir unter den Verhältnissen der III. Division als Haupttrichtung gewagt hätten, kann man sich vorstellen, auf welch' empfänglichen Boden diese Meldung fiel. Die Folge derselben war der Rückzug der Kolonne links auf Safenwyl. Nur die ersten Infanterietruppen (und etwas Artillerie) der III. Division waren westlich von Strengelbach sichtbar geworden, als der Rückzug begann.

Um 9 Uhr morg. bezog Bat. 58 Aufnahmstellung westlich des Heiterplatzes. Die Bat. 57 und 60 erhielten Befehl nördlich von Zofingen, Richtung Vitenhof (1 : 25,000) zurückzugehen und sich dort dem Bat. 58 anzuschliessen. Bat. 58 marschierte mit 2 Komp. von Bat. 57, welche sich auf den Heiterplatz zurückgezogen hatten, auf Bärenmoos (1 : 25,000) in den Wald, sodann direkt nördlich, quer über die Strasse Zofingen-Bottenwyl, auf Vitenhof-Hottigergass (1 : 25,000) und sodann nach Striegel. Von hier aus marschierte das Bat. 58 mit den 2 Komp. Bat. 57 nach Safenwyl-Unterdorf, überschritt daselbst die Bahn und nahm Stellung bei Hard. Etwa 15 Minuten später langten daselbst auch die beiden übrigen Kompagnien des Bat. 57 und Bat. 60 an.

11 Uhr 20 standen: Bat. 58 bei Fritzbüntli, Bat. 57 nördlich davon an der Waldlisière, Bat. 60 ca. 200 m. hinter Bat. 57.

Auf dem gleichen Weg war das Schützenbat. 5 zurückgegangen. Um 12 Uhr mittags langte das Bat. bei Striegel an und verblieb daselbst.

Noch im Wald, südlich Strengel vernahm die Kolonne links Artilleriefuer aus der Richtung von Strengel. Es stellte sich rasch heraus, dass es vom Div.-Art.-Regt. V/1 bei Einschlag (1 : 25,000)

nördlich der Bahnlinie kam, wohin Komp. 58/III als Bedeckung gesandt wurde.

Während sich dies alles ereignete, war das Gros der III. Division westlich Strengelbach aufmarschiert und setzte seine ganze Artillerie, 6 Batterien, ein. Letztere beschoss Zofingen, wo sie den Feind vermutete, welcher aber inzwischen abgezogen war. So angenehm diese flotte Kanonade am 11. September den Bewohnern von Zofingen gewesen sein mag, so wenig erfreut würden die harmlosen Bewohner dieser Stadt, welche kein feindliches Bein barg, im Ernstfalle ob dieser Musik gewesen sein.

Es dauerte lange, bis sich die III. Division zum Angriff auf Zofingen entschloss. Als die Infanteriekolonnen die Wigger überschritten hatten und sich Zofingen bemächtigen wollten, fanden sie die Stadt geräumt. Nördlich von Zofingen, bei Byfang, dagegen trafen sie auf die Reserve, Regt. 19, welche den Stoss aufzuhalten sich bemühte.

Mit Vorstehendem ist die Geschichte des rechten Flügels der III. Division und der Kolonne links der V. Division erledigt. Wir müssen uns nun nach Norden, in die Gegend des Schneckenberges, begeben, um zu sehen, was sich während des ganzen Tages dort zutrug.

Die IX. Brigade der V. Division hatte mit dem 17. Regiment am Fusse des Schneckenberges Stellung genommen; das 18. Regt. war auf der Höhe des genannten Berges in Stellung gebracht worden und unterstützte das 17. Regt. durch wirksames und sorgfältig geleitetes Etagenfeuer.

Diese Stellung griff die Avantgarde der III. Division, welche nun eigentlich Seitendetachment links geworden war, an. Ihre Artillerie fuhr auf der Höhe von Punkt 452 auf.

Diesem Angriff gegenüber standen ausser der Brigade IX am Schneckenberg, Div.-Art.-Regt. V/2 auf dem Schneckenberg und später Div.-Art.-Regt. V/1 bei Einschlag, nördlich von Striegel.

In wohlgeordneten Linien suchte die Avantgarde der III. Division Terrain zu gewinnen, aber immer wieder trieb sie das heftige Feuer der etagenförmig aufgestellten Infanterie der V. Division zurück, auch das versuchte Vorfahren der Artillerie in die Ebene wurde mit Feuer förmlich überschüttet, bis schliesslich ein gut vorbereiteter und ebenso gut durchgeführter Gegenangriff des 17. Regts. das Schicksal des Tages entschied.

Als 11 Uhr 45 morg. das Signal „Gefechtsabbruch“ ertönte, standen Brigade IX und Div.-Art. V bei Rothacker, Regt. 19 bei Bühnenberg, Regt. 20 bei Hard, Schützenbat. 5 bei Striegel. Avantgarde der III. Division auf der Höhe 452, Gros bei Zofingen.

Wie wir gesehen haben, zerfiel das ganze Gefecht der III. Division in zwei räumlich getrennte Teile; ihre Front betrug anfänglich nahezu 5 Kilom. Die V. Division hatte sich auf die Defensive beschränkt, den linken Flügel wegen der ihr vermeintlich drohenden Gefahr frühzeitig zurückgenommen, und der ihr auf Punkt 452 gegenüber gestandenen feindlichen Macht möglicherweise eine grössere Stärke zugemutet, als sie in Wirklichkeit besass. Wir vermuten indessen eher, dass das Divisionskommando V die feindliche Stellung auf Punkt 452 als eine Falle betrachtete, in welche es vom Gegner zu locken versucht werde, damit letzterer dann mit den 3 Regimentern von Zofingen aus seine Flanke und Rücken angreifen könne und ihm auf diese Weise hier das Schicksal bereite, welches er ihm über Bottenwyl nicht beizubringen gewagt hatte.

Die Übung Division gegen Division am 13. September 1897.

Am Schlusse des Gefechtes vom 11. September gab der Übungsleitende nachstehenden Befehl aus:

Der Kriegszustand hört bis Montag den 13. September 6 Uhr morgens auf. Sonntag den 12. September Rast.

Es treten sofort in den Verband der III. Division, ausser der Korpsartillerie II und dem Kavallerieregiment 3, der Stab der Kavalleriebrigade II, das Kavallerieregiment 5, die Kriegsbrückenabteilung II und die Telegraphenkompanie II.

Die III. Division mit den ihr zugeteilten Truppen bezieht Kantonnements in Schönenwerd, Grezenbach, Kölliken, Holziken, Ürkheim, Mühlethal, Safenwyl, Walterswyl, Oftringen, Starrkirch, Duliken, Däniken.

Divisionsstab III: Safenwyl.*)

Die V. Division bezieht Kantonnements in Aarau, Unter- und Ober-Entfelden, Muhen, Gränichen, Suhr, Buchs, Rohr, Ruppenswyl, Hunzenschwyl.

Divisionsstab V: Suhr.

Hauptquartier der Übungsleitung bis 12. morgens in Aarburg, vom 12. mittags an in Aarau.

Fassungen am 12. Vormittags 9 Uhr für die III. Division und die ihr unterstellten Truppen in Safenwyl (rechter Flügel) und Däniken (linker Flügel)**) und für die V. Division in Suhr.

*) Die Handproviant- und Bagagefahrwerke des Kavallerieregiments 3, der Kriegsbrückenabteilung und der Telegraphenabteilung stehen in Olten und erwarten die Befehle des Divisionskommandos III.

**) Das Divisionskommando III hat der Korpsverpflegsanstalt in Olten sofort von der Dislokation der Division für 11./12. September Kenntnis zu geben.

Am Nachmittag des 12. rücken ein und treten
1. in den Verband der III. Division: das Rekrutenregiment und die beiden Parkartillerie-Batterien (welche der Corpsartillerie zugeteilt werden) in Zofingen;

2. in den Verband der V. Division: das Kavallerieregiment 8 und die Guidenkompanie 8 in Kulm und Teufenthal.

Der 12. September war ein Ruhetag, dessen die Truppen dringend bedurften, um sich nicht nur auszuruhen, sondern auch um ihre Waffen und Bekleidung wieder in ordentlichen Zustand zu bringen.

Für den 13. September wurde der III. Division folgende Spezialidee ausgegeben:

Am 12. September wurde dem Kommandanten der III. Division mitgeteilt, dass sich die feindliche Hauptarmee nach dem Frickthal zurückgezogen habe und dass die Westarmee ihre Vorwärtsbewegung fortsetze. Eingegangene Meldungen konstatieren, dass die Brücken von Olten, Schönenwerd und Aarau vom Feinde zerstört worden sind (supp.).

In weiterer Verfolgung ihres ursprünglichen Auftrages setzt die III. Division mit den ihr beigegebenen Truppen am 13. September die Operationen fort.

Die Linie von der Aare bei Schönenwerd über Kölliken-Holziken-Pikardey-Wittwyl-Stafelbach darf von selbständigen Kavalleriepatrouillen nicht vor 7 Uhr, vom Gros der Kavallerie nicht vor 7½ Uhr und von den übrigen Truppen nicht vor 8 Uhr überschritten werden.

Am 13. September tritt Konserven- und Extraverpflegung ein. Die übrigen Fassungen für die III. Division und die ihr beigegebenen Truppen (Kavalleriebrigade, Rekrutenregiment, Korpsartillerie nebst den beiden Parkbatterien, Kriegsbrückenabteilung, Telegraphenkompanie), finden am 13. September in Kölliken 10 Uhr vormittags statt, worauf die Handproviant- und Bagagekolonne nördlich der Strasse nach Entfelden die weiteren Befehle erwartet.

Die Spezialidee der V. Division dagegen lautete:

Vom Kommando der Ostarmee kam am 12. September Abends die Mitteilung, dass sich das Gros der Ostarmee nach dem Frickthale zurückziehe. Die rückwärtige Verbindung über Aarau werde aufgegeben, die Brücken bei Schönenwerd und Aarau seien zu zerstören. Die V. Division*) habe dem Feind das weitere Vordringen über die Wyne und untere Suhr zu verwehren zum Zwecke der Sicherung der dem Gros der Armee noch verbliebenen rückwärtigen Verbindungen über Wildegg und Brugg. Da dem Vernehmen nach der Feind neue Verstärkungen

*) Es wird supponiert, dass dieselbe vom 12./13. September an der untern Suhre und Wyna genächtigt habe.

erhalten habe, so sei die Aufgabe der V. Division nicht sowohl in der Offensive, als in einer aktiven Verteidigung der Wyne- und Suhrlinie zu suchen. An Stelle des Kavallerieregiments 5, welches an das Gros der Armee herangezogen werde (supp.), trete vom Abend des 12. Septembers an das Kavallerieregiment 8 und die Guidenkompanie 8.

Die Truppen der V. Division müssen um 7 Uhr ihre Stellungen am rechten Ufer der Wynen-Suhrlinie eingenommen haben.

Selbständige Kavalleriepatrouillen dürfen nicht vor 7 Uhr, das Gros der Kavallerie nicht vor 7 $\frac{1}{2}$ Uhr die Wynen-Suhrlinie überschreiten.

Am 13. September tritt Konserven- und Extraverpflegung ein. Die übrigen Fassungen für die V. Division nebst Kavallerieregiment 8 und Guidenkompanie 8 finden am 13. September um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens beim S.C.B.-Bahnhof Lenzburg statt, wo die Handproviant- und Bagagekolonne weitere Befehle erwartet.

(Fortsetzung folgt.)

Bekleidungsreglement und einheimische Industrie.

Wie eine Notiz in den Tagesblättern ankündigte, wird im laufenden Monat eine 27 Mitglieder zählende Konferenz in Bern ein neues Bekleidungsreglement beraten und aufstellen helfen, das nächstes Jahr zur Einführung kommen soll.

So sehr zu wünschen und zu begrüßen ist, dass dabei wirklich nötige, praktische und wo möglich spezifisch schweizerische Neuerungen aufgenommen werden, so streng sollte dann nachher die neue Ordonnanz durchgeführt und kontrolliert werden. Auch in diesem Punkte soll Konsequenz und Disziplin herrschen. Gerade für die Offiziere der verschiedenen Waffen und Geschmacksrichtungen ist es von jeher schwer gewesen, mit der nötigen Toleranz auch die nötige Ordonnanz einzuhalten. Und da fallen unter vielen anderen Dingen ausser Form und Schnitt besonders auch die Farbennüancen und Qualitätsdifferenzen von Waffenröcken und Beinkleidern in Betracht. Liesse sich hierüber nicht einmal eine Vorschrift einführen, welche die Gewähr bieten würde, dass wir ein Reglement zum Handhaben und nicht wieder eins zum Ignorieren bekämen? Es war von Ironie nicht weit entfernt, wie bis jetzt in einzelnen Kreisen und Waffen oder Truppengattungen die älteren Bekleidungsvoorschriften seitens vieler Offiziere gehalten, d. h. missachtet wurden, indem sie allerlei Phantasiestücke, teilweise fremdländischer Provenienz von ihren Lieferanten verlangten oder acceptierten.

Wenn mancher Offizier, der sich diesen Luxus erlauben kann, seine Sachen gern etwas schöner und superfein will, besonders etwa für „ausser Dienst“ und „in Gesellschaft“ zu tragen, so ist ihm das schliesslich nicht zu verargen, aber es darf nichts „Extras“, sondern immerhin nur die eine Uniform vom normal gleichfarbigen Stoff einer feineren Qualität sein. Es würde sich somit darum handeln, innerhalb der nämlichen Farbe und Konfektion Abweichungen in der Qualität des Tuches zu gestatten. Da könnte man wohl die schweizerischen Engros-Produzenten von Militärtüchern und die Konfektionsgeschäfte veranlassen, vom betreffenden Ordonnanztuch jeweilen z. B. billigere, bessere und Prima-Qualität nach Muster zu fabrizieren, bezw. zu verwenden, an die Ausrichtung der Equipements-Entschädigung aber die Bedingung knüpfen, dass der verwendete Stoff der Ordonnanz entspreche, ähnlich wie vielerorts Urkunden nur anerkannt werden, wenn sie stempelpapierig sind.

Dass der Offizier mit Produkten der einheimischen Industrie sich gut kleiden kann, ist bewiesen, man sehe nur, wie schmuck die Rekruten aussehen, wenn ihr „Zweifarbiges“ auch ordentlich geschnitten ist! An Solidität und Preiswürdigkeit überhaupt wird unser Fabrikat dem ausländischen wohl nicht nachstehen.

Dass die vom Bunde bezahlten Equipements-Beiträge an Offiziere, die jährlich an die 200,000 Franken ausmachen, richtiger im Lande bleiben, statt zum grossen Teil ins Ausland zu wandern, ist auch keine Frage.

Also nur kontrollierte Tücher dulden und vergüten und wir werden künftig eine einheitlichere, billigere und deswegen nicht weniger schöne Offiziersbekleidung haben. J. B.

Die Feldartillerie im Zukunftskampf und ihre feldmässige Ausbildung. Studie mit kriegsgeschichtlichen Beispielen von Layriz, Oberstlieut. im 2. bayerischen Feldartillerie-Regiment. Berlin 1897, Verlag von R. Eisen-schmidt. 150 Seiten. Preis Fr. 3. 20.

In den drei ersten Kapiteln wird der Kampf der Artillerie gegen die drei Waffen: Artillerie, Infanterie und Kavallerie beschrieben und für verschiedene vorkommende Fälle an Hand von kriegsgeschichtlichen Beispielen erläutert. Die Schrift enthält so viel Lehrreiches, dass wir die darin enthaltenen Prinzipien im Nachstehenden wiedergeben, um unsere Kameraden zu deren eingehendem Studium aufzumuntern.

Der Verfasser ist Gegner von halbverdeckten Stellungen, weil dieselben langsamer zu beziehen sind und die Bedienungsmannschaft übermässig angestrengt wird. — Verdecktes und offenes Auf-fahren soll jedes am richtigen Ort angewendet